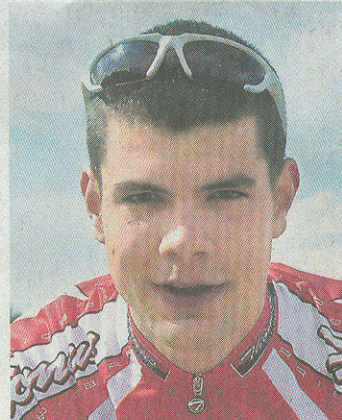


Stagiaire bei den Profis

RAD Heute bestreitet Gabriel Chavanne in Holland das WM-Zeitfahren. Bei seiner französischen Equipe steht der 20-jährige Ittiger hoch im Kurs.

Mit Rangzielen ist er nicht gut gefahren. Es war an der U-23-EM Anfang August im holländischen Goes, als sich Gabriel Chavanne Grosses vorgenommen hatte, jedoch mit kleinen Brötchen vorlieb nehmen musste. Im Zeitfahren wurde der 20-jährige Radsportler unter Wert geschlagen, im Strassenrennen nach beherzter Darbietung in einen Massensturz verwickelt. Als er sein Gefährt inmitten der am Boden liegenden Rivalen entdeckte, wich der physische Schmerz dem seelischen – infolge des Totalschadens blieb einzig die Aufgabe.

Es erstaunt daher nicht, erwidert der Ittiger im Vorfeld der Strassen-WM auf die obligate Zielfrage, er wolle «in erster Linie zwei gute Rennen bestreiten». Auch die globalen Titelkämpfe finden in Holland statt, aber nicht im flachen Westen, sondern im für niederländische Verhältnisse gebirgigen Südosten. Im heutigen Zeitfahren dürfte für den Spezialisten – Chavanne ist grösser und schwerer als Fabian Cancellara – eine Top-20-Klassierung in Reichweite liegen; noch gehört er in der U-23-Kategorie zu den Jüngeren. Im Massenstartrennen vom Samstag werden die Schweizer nur zu dritt am Start sein und bezüglich taktischer Varianten eingeschränkt sein. Der Berner hofft, die richtige Gruppe zu erwischen. Sollte das Feld vor dem Schlussanstieg, dem aus dem



Gabriel Chavanne

Andreas Blatter

Promille steilen Cauberg, noch beisammen sein, dürfte er keine Rolle mehr spielen. «Für solch giftige Hügel fehlt mir die Explosivität.»

EM hin, WM her: Das übergeordnete Ziel, welches Chavanne verfolgt, ist der Übertritt zu den Profis. Dank inspirierter Auftritte im Trikot des Nachwuchsteams von AG2R wurde er für das letzte Saisontriertel als Stagiaire in die Profiequipe des französischen Rennstalls berufen. Den Halbklassiker Paris-Brüssel hat er mit den Besten bestritten, weitere Einsätze sind nach der Rückkehr aus Holland vorgesehen. Was das Fahrtempo betreffe, sei der Unterschied nicht so gross, meint der Berner. Taktisch hingegen handle es sich um zwei Welten. «Bei den Profis werden die Gruppen gestellt, und dann gewinnt der beste Sprinter. Bei uns gibt es ein Ausscheidungsrennen, und dann gewinnt meistens einer der Stärksten.»

Zu Letzteren will Chavanne im nächsten Jahr gehören, sich aufdrängen, einen Profivertrag ergattern. Die Beförderung zum Stagiaire sei eine Ehre, sagt der Ittiger. «Sie trauen mir zu, es zu schaffen. Und nun wollen sie mich testen, schauen, ob sie richtig liegen.» Wer mag ob dieser Aussichten noch über Rangziele schreiben?

mjs